

89. DELEGIERTENTAG 2018 IN BERLIN



Aber als die Delegierten des Chorverbandes der Deutschen Polizei anreisten, war bestes Wetter, fast zu schön, um sich in den Räumen des ABACUS Tierpark Hotels aufzuhalten! Doch in den Gesichtern der Sangesfreunde und -innen strahlte es genauso sonnig, als man sich nach einem Jahr wieder traf und alte Freundschaften aufflammten. Eine Gruppe des Gemischten Chores der Polizei Berlin, mit ihrem Chorleiter Heiko Jerke, eröffnete die Veranstaltung mit dem Lied von Franz Schubert „An die Musik“.



Michael Krömer, der amtierende Polizeipräsident in Berlin, begrüßte die Sänger und Sängerinnen stellvertretend für alle Polizeichöre im Bundesgebiet. Mit seinem Willkommensgruß bedankte er sich für die außerdienstliche Öffentlichkeitsarbeit der Polizeichöre für die Polizei und betrachtete sie auch als Visitenkarte der Polizei und, wie er ausdrücklich erwähnte, sei sie dazu da, dass man sie weitergibt

und nicht nur bei sich in der Tasche behält. Das gemeinsame Singen fördere auch die Verbundenheit, die gleichen Interessen und die Freundschaft der Polizeibediensteten. Eine besondere Wertschätzung verdiene, so Krömer, die Öffnung der Chöre für Sänger/-innen, die einem anderen Beruf nachgehen. Mit einem Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen des Gemischten Chores der Polizei Berlin und einem „Dankeschön und genießen Sie den Zauber von Berlin“ wünschte er dem



Delegiertentag einen guten Verlauf. Nach dem „Walzer Nr. 2“ von Dimitrij Schostakowitsch, vorgetragen von dem Duo Fall-er mit einer Domra, einem russischen Zupfinstrument und einem Bajan, einem russischen Knopfakkordeon, begrüßte die Vorsitzende des gastgebenden Gemischten Chores der Polizei Berlin, Annelie Krömke Herr Krömer, den Bundesvorstand des CVdDP und die Delegierten der Polizeichöre. Das Jubiläum „50 Jahre Polizeichor“,

ein kurzer Begriff, aber was steckt da alles dahinter! Vereinsleben, Geselligkeit, verbunden mit viel Arbeit, die als solche mit Spaß und Freude am Gesang mit Freunden kompensiert wird! Als Krönung „det Janzen“ noch die Mitorganisation des diesjährigen Delegiertentages, aber wie sagt man in Berlin: „Wir schaffen das!“ Dann erfolgte die Geschäftsübergabe durch eine Amtsperson von Berlin (Schuster Voigt, der Hauptmann von Köpenick) an den Vorsitzenden des CVdDP Rolf Holz. Leider war in der für die Amtsgeschäfte übergebenen Kassette kein Geld mehr, nur noch „Berliner Luft“, abgefüllt in zwei Flaschen. Das Duo Fall-er spielte mit Domra und Bajan den Radetzky-Marsch, der mit diesen Instrumenten selten zu hören ist. Rolf Holz



nahm den Takt des Marsches auf und schritt ans Rednerpult. Dankesworte richtete er an Herrn Michael Krömer für seine Begrüßungsworte und die Verbundenheit zu den Polizeichören und an den Gemischten Chor der Polizei Berlin mit seiner Vorsitzenden Annelie Krömke für die sehr gut gelungene Vorbereitung des Delegiertentages. Rolf Holz wies, gerichtet auf den Dienstsport, darauf hin, dass Singen ein wesentlicher Gesundheitsfaktor ist. Entspannung und Gesundheit im Kopf, das ist doch eine gute Ergänzung zur körperlichen Ertüchtigung. Und Spaß macht es noch dazu! In diesem Sinne eröffnete er offiziell den 89. Delegiertentag des CVdDP in Berlin. Zum Abschluss sang die Gruppe des Gemischten Chores der Polizei Berlin „Der fröhliche Musikus“ aus der Feder von Max Bruch.



Bericht/Fotos: Hans-Jürgen Jäckle, Polizeichor Lahr, Beisitzer im Bundesvorstand

89. DELEGIERTENTAG 2018 IN BERLIN

Schon der Bühnenschmuck ließ erkennen, wer oder was im Mittelpunkt dieses Festkonzertes stand, nur eine Fahne mit dem Logo des Jubiläumschors, nichts weiter, auf das Wesentliche reduziert sozusagen. Kein musikalisches Motto oder spezielles Genre, stattdessen Nostalgie und „Ostalgie“, dies aber – um es gleich vorweg zu sagen – von hervorragender Qualität. Dies gilt auch für die Formation und die Aufzüge der Chöre, unpräzise aber dekorativ, offensichtlich gut einstudiert.

Die Auswahl der Titel war dementsprechend, es gab „Ost-Rock“, das langjährige Standard-Repertoire aus DDR-Zeiten „Lieder auf unserem Weg“, Kompositionen des Chorleiters, sowie die gelungene Präsentation eines Chorprojektes mit immerhin gut 30 dazugewonnenen Sängerinnen und Sängern.

In ihrem Grußwort weist die Vorsitzende Annelie Krömke darauf hin, dass dem Chor „Semi-Professionalität zugeschrieben wird“. Dies mutet fast zu bescheiden an, angesichts der klanglichen Breite und Fülle, die es beim Festkonzert zu genießen gab: die Anmutung von Orgelklängen bei den *forti*, dann wieder zart und durchscheinend bei den *piani*, fast wie hingetupft, fein intoniert und sauber artikuliert: besonders einfühlsam dabei „Der Gondelfahrer“ von Schubert sowie das „Ave Verum“ von Karl Jenkins, ein interessanter Kontrast übrigens zwischen Romantik und Gegenwart, immerhin ist Sir Karl William Pamp Jenkins Zeitgenosse und einer der meistaufgeführten Chorkomponisten. Ebenfalls zeitgemäß der Zusammenschnitt von Udo Jürgens Titeln, eher Collage als Medley und schon der erste Block im Konzert mit Werken unterschiedlichster Epochen zeigt das

sichere Gespür des musikalischen Leiters dafür, was man kombinieren und zu einem homogenen Konzert zusammenfügen kann und was nicht – Kompliment! Dies gilt im Übrigen auch für die Auswahl der Gäste und der vorzüglichen Pianistin. Gleichwohl hätte man gerne etwas mehr *a cappella* gehört – die Königsdisziplin eines jeden Chores.

Besonderes Lob verdient bei allem der tüchtige Chorleiter Heiko Jerke, der vieles für seinen Chor arrangiert und sozusagen auf dessen klangliche Potenz maßgeschneidert hat, im Dirigat hat er den Chor – ohne große Geste und Theatralik – souverän „im Griff“. Völlig zum Publikumsliebhaber avanciert er allerdings, als er unvermutet als Solist bei den „Russischen Souvenirs“ eine Kostprobe seiner gesanglichen Qualitäten präsentiert.

Dass er zudem über kompositorisches Talent verfügt, stellt Jerke mit seiner Vertonung der „Texte von Joseph von Eichendorff“ unter Beweis – wir sind wieder bei der Romantik –, Text und Musik sind eine harmonische Einheit, allerdings wäre dieser Beitrag angesichts des zeitlichen Rahmens sowie des sonstigen inhaltlichen Konzepts nicht zwingend erforderlich gewesen. Zudem, ob polizeiliche Dudelsackpfeifer in einem so durch Wohlklang geprägten Konzert am richtigen Platz sind, ist sicher Geschmackssache, ein Farbtupfer waren die Kolleginnen und Kollegen.

Insgesamt durften wir ein gelungenes Konzert erleben vor ansehnlicher Kulisse und in festlichem Rahmen, eine polizeiliche „Visitenkarte“, auf die wir alle stolz sein dürfen und die auch etwas mehr polizeiliche Präsenz verdient hätte.

Uwe Schweifer